

GEA-Gespräch – Umweltministerin Tanja Gönner will die Belastung mit Feinstaub weiter reduzieren

Fahrverbote gibt es der Umwelt zuliebe

VON ROLAND BENDEL

REUTLINGEN. »Das eine zu tun, ohne das andere zu lassen«, bezeichnete Umweltministerin Tanja Gönner einst als Leitgedanken ihrer politischen Arbeit. Beim gestrigen GEA-Gespräch rückte sie davon deutlich ab. Sie weiß jetzt glasklar was sie will, steuert ihre Ziele auf dem direkten Weg an, definiert ihre Grenzen und weiß dementsprechend auch, wovon sie die Finger lässt. »Stuttgarter Brezeln esse ich nicht«, betonte sie unumwunden, um sogleich ein Loblied auf die heimische Bäckerei in Bingen bei Sigmaringen zu singen – auf den »Stolz der Oberschwaben« ist sie mächtig stolz.

Umweltbelastung im Visier

In ihrer politischen Arbeit als Umweltministerin kommt die CDU-Politikerin nicht umhin, Prioritäten zu setzen. Das Thema Klimaschutz rangiert dabei ganz oben auf der Agenda, ebenso die Energiepolitik. Umweltpolitik versteht die 37-jährige Politikerin freilich nicht nur als Klimaschutzpolitik: »Das Thema Umwelt hat sehr viele Facetten.«

Stichwort Luftreinhaltung: Ihr erklärtes Ziel ist es, die Belastung durch Feinstaub weiter zu reduzieren. Deshalb steht sie voll hinter der europäischen Luftreinhaltelinie, die ein ganzes Bündel von Maßnahmen vorschreibt,

wenn bestimmte Werte überschritten werden. So müssen voraussichtlich zum 1. Januar 2008 all jene Fahrzeuge mit Feinstaubplaketten ausgewiesen sein, die sich in Umweltzonen bewegen. Die Umweltministerin versucht dabei den Eindruck zu entkräften, als ob die Regelungswut der Deutschen besonders weit um sich greife. In anderen Ländern würden bereits jetzt ganze Städte gesperrt, wenn die Feinstaubbelastung zu hoch ist. Hierzulande würde nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit abgewogen. »Deshalb sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass Fahrzeuge ohne Plakette in ausgewiesenen Umweltzonen nicht fahren dürfen.« Dann würden Fahrverbote nach Schadstoffgruppen erteilt. Der Aktionsplan der Umweltbehörden werde dann ausgelöst, wenn in einer Kommune die Feinstaubbelastung 35-mal pro Jahr überschritten wird. Dabei zeigte sich Gönner optimistisch, spätestens im Oktober dieses Jahres die notwendigen Voraussetzungen für ein entsprechendes Gesetz zu erreichen. Als Zeitpunkt für die Einführung von Euro II hat die Umweltministerin den 1. 1. 2012 im Visier.

Am Beispiel der Holzfeuerung dokumentiert sie, wie eng die Themen Energie- und Umweltpolitik miteinander verwoben sind. Einerseits setzt sich nämlich die Landesregierung für den vermehrten Einsatz von erneuerbaren Energien und damit auch für die Verfeuerung von Holz



Umweltministerin Tanja Gönner macht sich für Klimaschutz stark.

GEA-FOTO: PACHER

und Pellets ein. Doch andererseits muss sie sich dann sogleich mit der Problematik des Feinstaubes auseinandersetzen. »Zurecht«, so Gönner, »erwartet der in Anspruch genommene Autofahrer, dass auch andere Immissionsquellen angegangen werden.«

Lobend äußert sich die Ministerin hinsichtlich eines in ihrem Ministerium entwickelten Managements zum Flächenverbrauch. Die Region Neckar-Alb gehe seit der Gründung eines Aktionsbündnisses mit ihrem Gewerbeflächen-Pool beispielhaft voran. Als ein immer wichtiger werdendes Thema bezeichnet

sie den Hochwasser- und Trinkwasserschutz.

Im Ministerium gibt es dazu bereits Planspiele hinsichtlich der erwarteten zusätzlichen Trockenheit und der wahrscheinlich wärmer werdenden Gewässer, die nicht nur ein vermehrtes Algenwachstum aufweisen, sondern auch die Frage aufwerfen, ob für Kraftwerke noch Kühlwasser entnommen werden kann. Das Ministerium geht nach Gönners Worten von »völlig unterschiedlichen Niederschlagsereignissen« aus, die in der Spitze zu einem schnellen Anschwellen der Flüsse führen werden. (GEA)